

131

Ich wirbe umbe allez, daz ein man

- 1,¹ Ich wirbe umbe allez, daz ein man MF 159,1
 ze werltlichen fröiden iemer haben sol.
 daz ist ein wîp, der ich enkan
 nâch ir vil grôzem werde niht gesprechen wol.
 5 lob ich si, sô man ander frowen tuot,
 daz genimt si niemer tac von mir vîr guot.
 doch swer ich des, sist an der stat,
 dâ si ûz wîplichen tugenden nie fuoz getrat.
 dâ ist *in* mat!
- 2,¹ Als eteswenne mir der lip MF 159,19
 dur sîne bæse unstæte râtet, daz ich var
 und mir gefriunde ein ander wîp,
 sô wil iedoch daz herze niender wan dar.
 5 wol im des, daz ez sô rehte weln kan
 unde mir der sîezen arbeit gan!
 doch hân ich mir ein liep erkorn,
 dem ich ze dienste – und wære ez al der werlte zorn –
 wil sîn geborn.
- 3,¹ Unde ist, daz mirs mîn sælde gan, MF 159,37
 daz ich ab ir wol redendem munde ein küssen mac
 versteln,
 gît got, daz ich ez bringe dan,
 sô wil ichz tougenlichen tragen und iemer heln.
 5 und ist, daz siz für grôze swære hât MF 160,1
 und vêhet mich dur mîne missetât,
 waz tuon ich danne, unsælic man?

131

Ich strebe nach dem, was für einen Mann

- 1,¹ Ich strebe nach dem, was für einen Mann MF 159,1
 die Gesamtheit irdischer Freuden ausmachen muß.
 Das ist eine Frau, die ich nach Wert und Würde
 gar nicht gebührend preisen kann.
 5 Lob ich sie, wie man andere edle Frauen lobt,
 so nimmt sie mir das nie als genügend ab.
 Doch schwör ich es, da, wo sie steht,
 ist sie nie um Fußesbreite von weiblicher
 Vollkommenheit abgewichen.
 Damit seid Ihr schachmatt!
- 2,¹ Wenn mir manchmal mein Leib MF 159,19
 in seiner üblen Wankelmütigkeit rät, hinzugehen
 und mir eine andere Frau zur Freundin zu nehmen,
 so will doch das Herz nirgends anders hin als zu ihr.
 5 Wohl ihm, daß es so richtig wählen kann
 und mir so süße Liebesmühe schenkt!
 Auch habe ich mir eine Liebste erwählt,
 zu deren Diensten – und brächte es die ganze Welt in
 Wut –
 ich geboren sein will.
- 3,¹ Und ist es so, daß mein Glück es mir gönnt, MF 159,37
 von ihrem redegewandten Mund einen Kuß zu
 stehlen,
 so möge Gott geben, daß ich damit davonkomme,
 dann will ich ihn heimlich bei mir tragen und für
 immer verbergen.
 5 Doch ist es so, daß sie's für eine schwere Schmach
 hält MF 160,1
 und mich für mein Vergehen haßt,
 was tue ich dann, ich Unglücklicher?

dâ nim eht ichz und tragez hin wider, dâ ichz dâ
als ich wol kan.

- 4,1 Si ist mir lieb, und dunket mich, MF
wie ich ir volleclich gar unmære sî.
waz darumbe? daz lîde ich:
ich was ir ie mit stæteclîchen triuwen bî.
5 und waz, ob lîhte ein wunder an mir beschiht,
daz si mich eteswenne gerne siht?
sâ denne lâze ich âne haz,
swer giht, daz ime an frowen sî gelungen baz,
der habe ime daz.

- 5,1 Diu jâr diu ich noch ze lebenne hân, MF
swie vil der wære, ir wurde niemer tac genomen.
sô gar bin ich ir undertân,
daz ich unsanfte ûz ir genâden mohte komen.
5 ich fröwe mich des, daz ich ir dienen sol.
si gelônet mir mit lîhten dingen wol,
geloube eht mir, swenne ich ir sage
die nôt, die ich . . . an dem herzen trage
dicke in dem tage.

132

Ich weiz den wec nu lange wol

- 1,1 Ich weiz den wec nu lange wol, MF
der von der liebe gât unz an daz leit.
der ander, der mich wîsen sol
ûz leide in liebe, der ist mir noch unbereit.
5 daz mir von gedanken ist als unmâzen wê,

Da nehme ich ihn halt und bring ihn wieder dorthin,
wo ich ihn gestohlen habe,
so gut ich's kann.

- 4 Sie ist mir lieb, und scheint es mir auch, MF 159,10
daß ich ihr ganz und gar gleichgültig bin,
was tut's? Ich will's ertragen.
Ich gehörte ihr immer in unverbrüchlicher Treue.
5 Und wie, wenn mir vielleicht ein Wunder geschieht
und sie mich künftig manchmal gerne sieht?
Dann beneide ich den nicht,
der sagt, daß es ihm bei den edlen Frauen besser
ergangen sei,
es sei ihm gegönnt.

- 5,1 Die Jahre, die ich noch zu leben habe, MF 159,28
wie viele es auch seien – kein Tag, der nicht ihr
gehörte.
So ganz bin ich ihr ergeben,
daß es für mich schmerzlich wäre, wenn ich ihre
Gunst verlöre.
5 Ich freue mich darüber, daß ich ihr dienen darf.
Sie belohnt mich ja auch gut mit kleinen Dingen,
sie möge mir wirklich glauben, wenn ich ihr sage,
wieviel Leid ich . . . im Herzen trage,
tagein, tagaus.

132

Ich kenne den Weg seit langem gut

- 1,1 Ich kenne den Weg seit langem gut, MF 163,14
der von der Freude ins Leid führt.
Der andere, der aus dem Leid
in die Freude führen soll, der ist mir noch ungewiß.
5 Was mir beim Nachdenken so unermößlich weh tut,
werde.